



Zum Gedenken an Sr. Clara Piller OSB

*** 6. Dezember 1929 - † 31. Mai 2013**

***"Gottes barmherzige Liebe
wird unsere Schritte lenken auf den Weg des Friedens."***

Diese Benediktus-Antiphon sang die Gemeinschaft am Freitag Morgen in den Laudes, zu einer Zeit als Gott Sr. Clara bereit machte, ihre Schritte auf dem Weg des Friedens mit ihm zu vollenden. Christus ist sie in ihrem Leben gefolgt, der sie nun in seiner barmherzigen Liebe heimgeholt hat in seinen Frieden.

Sr. Clara erblickte am 6. Dezember 1929 als fünftes von zwölf Kindern der Landwirtseheleute Josef Piller und seiner Ehefrau Maria geb. Brunner in Gstadt bei Viechtach in der Diözese Regensburg das Licht der Welt. Bereits am folgenden Tag, dem 7. Dezember wurde sie in Viechtach auf den Namen Katharina getauft. Die Eltern waren tiefgläubig und erzogen ihre Kinder zu guten Christen. Die Mutter war Mitglied des dritten Ordens des hl. Franziskus; ihre ältere Schwester Otilie wurde Franziskanerin in Ursberg und erhielt den Namen Sr. M. Narzissa. Sie und die anderen drei älteren Geschwister sind ihr bereits in die Ewigkeit vorausgegangen, die sieben jüngeren Geschwister trauern mit uns um sie. Mit ihrer Familie war Sr. Clara zeitlebens eng verbunden durch Briefe, Anrufe und Besuche, besonders nach ihrer Rückkehr aus der Brasilien-Mission.

Die Eltern sorgten dafür, dass ihre Kinder eine gute Ausbildung erhielten. Katharina besuchte zunächst in Straubing die Schule der Ursulinen und nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs die Höhere Schule der Englischen Fräulein in Passau, die sie mit der Mittleren Reife abschloss. Da sie den Ruf Gottes in seine engere Nachfolge als Missionsschwester verspürte, bat sie 1949 nach Ende des Krieges mit Erlaubnis der Eltern um Aufnahme in die Missionsschule der Missions-Benediktinerinnen in Tutzing, wo sie auf ihren Missionseinsatz vorbereitet wurde.

Im Jahr 1953 feierte das Priorat Olinda/Brasilien das goldene Gründungsjubiläum. Als Jubiläumsgeschenk wurden vier junge Missionsschülerinnen, darunter auch Katharina, am 15. April 1953 als Missionarinnen nach Brasilien ausgesandt. Ihre drei Mitschwestern Cecilia, Margarida und Felicitas leben noch dort.

Am 30. April 1953 wurde Katharina mit ihren Gefährtinnen in Olinda Postulantin und erhielt am 24. Februar 1954 bei der Einkleidung den Namen Schwester Maria Clara. Am 25. Februar 1955 feierte sie ihre erste Profess und drei Jahre später band sie sich durch die ewige Profess auf Lebenszeit an Gott und die Gemeinschaft.

Nach ihrer ersten Profess wurde Sr. Clara zum Studium für das höhere Lehramt für Mathematik und Physik gesandt und absolvierte daneben auch einen Kurs als Religionslehrerin. Nach Abschluss des Studiums unterrichtete sie in verschiedenen Schulen des Priorates in Olinda, besonders in Recife. In Caruaru wurde ihr außerdem die Sorge für die Armen übertragen. Sr. Clara war eine ausgezeichnete Lehrerin, die es verstand, ihren Schülerinnen den zum Teil trockenen Lehrstoff interessant zu gestalten und war deshalb bei allen sehr beliebt. Neben dem Dienst in der Schule widmete sie sich mit großem Eifer dem Religionsunterricht.

Dreimal kam Sr. Clara in Urlaub in die Heimat, aber leider traf sie ihre Eltern nicht mehr lebend an, die bereits vorher verstorben waren, der Vater 1960 und die Mutter 1963. Bei ihrem letzten Heimaturlaub 1984 hatte sie die Freude, an den Internationalen Wochen der Begegnung in Rom teilnehmen zu dürfen.

Damals entschieden die Vorgesetzten, dass Sr. Clara in Deutschland, im Haus St. Benedikt bleiben sollte, eine für sie traumatische Entscheidung, an der sie ihr ganzes weiteres Leben schwer litt. Im Haus St. Benedikt, das erst wenige Jahre zuvor für heimgekehrte Missionarinnen errichtet worden war, fand Sr. Clara verschiedene Aufgaben. Sie übernahm für eine Reihe von Jahren den Versand des Kontinente-Magazins und arbeitete als Übersetzerin für Portugiesisch. Daneben half sie überall, wo sie gebraucht wurde. Ihre große Liebe zur Natur half ihr über Vieles hinweg. Noch bis zuletzt freute sie sich an den Blumen vor ihrem Fenster und an der Beobachtung der Vögel, die sich an ihrem Futterhäuschen auf dem Balkon einfanden.

Leider machte ihr ihre Diabetes-Erkrankung seit vielen Jahren immer mehr zu schaffen, sodass sie langsam ihre Aufgaben abgeben musste. Seit einiger Zeit konnte sie am Gebet und Gemeinschaftsleben oft nicht mehr teilnehmen. Am schwersten litt sie darunter, dass sie auch nicht mehr am gemeinsamen Gebet teilnehmen konnte. Oft verlor sie das Gleichgewicht, weil sie sich schwindlig fühlte. Aber gerade seit einigen Wochen hatte sie neue Hoffnung geschöpft nach erfolgreichen gymnastischen Übungen. Vielleicht hatte sie sich zuviel zugemutet: am 16. Mai fiel sie in ihrem Zimmer und zog sich einen Schenkelhalsbruch zu, der im Krankenhaus diagnostiziert wurde und operiert werden sollte. Wegen einer Lungenentzündung wurde sie zunächst in der Intensivstation behandelt. P. Guido OSB, der Hausgeistliche des Mutterhauses, spendete ihr die Krankensalbung, nach welcher sie sich wieder etwas erholte. Schließlich konnte sie am 28. Mai operiert werden. Eine weitere Lungenentzündung war jedoch zu viel für ihren geschwächten Organismus, und Gott rief sie heim zu sich am Morgen des 31. Mai im Beisein von Sr. Dr. Ulla-Mariam Hoffmann.

Wir danken allen, die sich um Sr. Clara bemüht haben, besonders den Ärzten und dem Pflegepersonal im Krankenhaus und unserem Hausarzt Dr. Gogl, und wir bitten Gott, dass er sie in seine ewige Herrlichkeit und Freude aufnehmen möge, wo es keine Krankheit und kein Leiden mehr gibt.

R. I. P.

Tutzing, 3. Mai 2013
Oberin und Schwestern
Im Haus St. Benedikt